

Banzetti in den Bahnsinn getrieben

In die Zuchtszelle gelockert — Aufgabe des Hungerstreiks durch Sacco

Berlin, 16. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Aus Boston trifft die Nachricht ein, daß Banzetti durch die seit sieben Jahren andauernden Qualen einen Nervenzusammenbruch erlitten hat und Zeichen von Geistesgekränktheit zeigt. Er wurde in eine gepolsterte Zuchtszelle des Gefängnisses übergeführt. Sacco, der seit vier Wochen ununterbrochen im Hungerstreik stand, ist am Ende seiner Kräfte angelangt und soll auf Bitten seiner Frau, des Verteidigers und Arztes den Hungerstreik völlig erschöpft aufgegeben haben.

Diese beiden Mitteilungen von dem Zustand der verurteilten Revolutionäre Sacco und Banzetti zeigen, daß die amerikanische Klassenjustiz auch ohne Rücksicht auf die juristische Entscheidung ihrem Ziele nahe ist, sie durch jahrelange Folterqualen körperlich und seelisch zu vernichten.

Entreißt Sacco und Banzetti dem Henker!

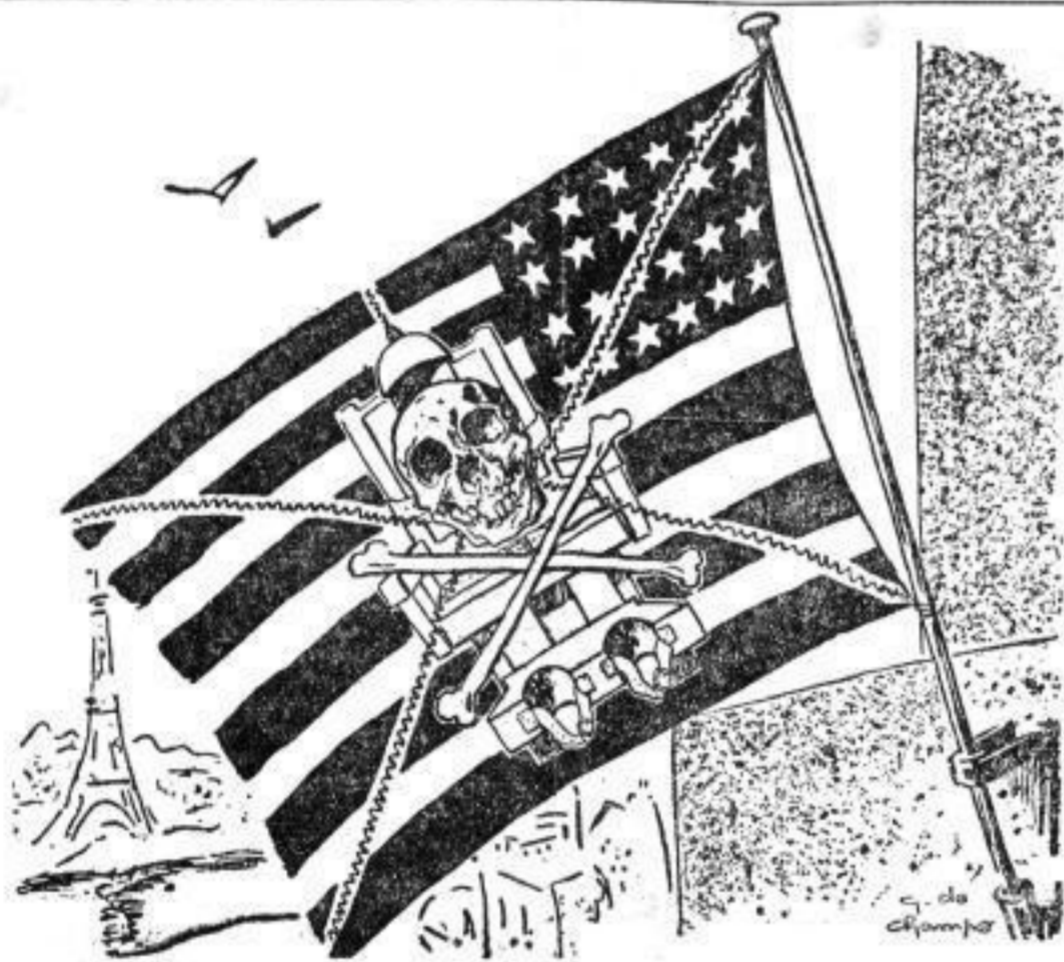
Wenige Minuten, bevor die elektrischen Ströme die Körper unserer Genossen Sacco und Banzetti durchdringen sollten, wenige Augenblicke, bevor das unerhörte Bluturteil vollstreckt werden sollte, wichen die Jünger, Thorer und Genossen zurück. Der Schrei der ganzen Welt zur Rettung von Sacco und Banzetti war nicht ergebnislos. Die Millionen und aber Millionen, die im streiten

lern und Gelehrten, von allen, in denen der Funke der Gerechtigkeit lebt, müssen Proteste gefaßt und an die amerikanische Botschaft in Berlin und ihre Konsulate in Deutschland gerichtet werden.

Dem Kampf der Millionen der ganzen Welt ist es bisher gelungen, die Vollstreckung des Urteils aufzuhalten. Es wird und muß ihnen auch gelingen, Sacco und Banzetti zu retten, wenn in den 10 Tagen, die uns noch gegeben sind, sich der gewaltige Proteststurm noch verheißt.

Es gilt, den Jüngern der Klassenjustiz ihre Opfer zu entreißen. Jener Klassenjustiz, die in Oesterreich im Schattendorfer Urteil mordende Faschisten freispricht, und in Deutschland im Stuttgarter Prozeß gegen revolutionäre Arbeiter 44 Jahre Zuchthaus verhängt hat; jener Klassenjustiz, die ihr Werk mit Prokollatoren und Spionen und Pinkertonsgarden bei uns vollbringt und deren Opfer auch Sacco und Banzetti sind. Der Kampf gegen diese Klassenjustiz zu führen, bedeutet, alles zu tun, Sacco und Banzetti zu retten.

Selbst wenn die amerikanische Klassenjustiz unter dem allgewaltigen Druck der Öffentlichkeit nicht wagt, den Mord zu vollziehen, selbst wenn die hundertprozentigen amerikanischen Klassenrichter Sacco und Banzetti zu Zuchthaus begnadigen, auch dann noch bleibt das Urteil an den beiden unschuldigen revolutionären Arbeitern ein klares Beispiel kapitalistischer Klassenjustiz.



Das neue Sternenbanner

Diese Zeichnung haben wir unserem französischen Bruderbrüder P. Humanité entnommen. Wegen dieser treffenden Kennzeichnung der blutigen Dollarjustiz hat die amerikanische Botschaft in Paris bei der französischen Kammer interpelliert, um ein Verbot unseres Bruderbrüderes zu erzwingen. Wir bringen dieses Bild und sind gespannt, ob die amerikanische Botschaft auch in der Damesolonie Deutschland Verjude anstellen wird, um die zum Schweigen zu bringen, die die Schande der Justiz an Sacco und Banzetti anprangern.

und steigenden Protest immer dringlicher und dringlicher die Rettung der beiden Unschuldigen, Sacco und Banzetti, forderten, haben es erreicht: die Henker mußten von ihren Opfern zunächst ablassen.

Noch 10 Tage sind ihnen Frist gelassen! In diesen 10 Tagen soll sich entscheiden, ob dem Wiederaufnahmeantrag der Verteidiger von Sacco und Banzetti stattgegeben wird oder nicht.

Das Urteil ist noch nicht vollstreckt, aber die Verurteilung ist noch nicht aufgehoben! Noch ist das Leben der beiden ebenso gefährdet wie bisher. Man fragt sich, ob nicht der neue Strafausschuss nur eine neue Qual, ein neues Martyrium der schon 7 Jahre lang gequälten unschuldigen Opfer bürgerlicher Klassenjustiz ist? Noch ist die bange Frage nicht entschieden, ob sich am 23. August jenes wahnwitzige Spiel mit dem Leben zweier Menschen nicht einmal wiederholt? Ob nicht wiederum kurz vor der Vollstreckung, nachdem bereits die Kappe zum elektrischen Stuhl auf dem Kopfe der beiden Verurteilten ausprobiert, ihre Kleider zur Zuführung des elektrischen Stroms schon aufgeschliffen, ein neuer Strafausschuss bewilligt wird. Diese raffinierte Grausamkeit, mit der man die beiden revolutionären Arbeiterführer foltert, ist kaum noch zu überbieten. Schrieb doch selbst die nationalitistische Pariser Liberté:

„Man würde es nicht lassen können, wenn die Verurteilten, die die Schreden einer Nacht vor der Verurteilung kennengelernt haben, diesem Grauen noch einmal ausgesetzt werden sollen.“

Nein! Sacco und Banzetti dürfen diesem qualvollen Martyrium nicht weiter ausgesetzt werden. Die Jünger und Konjoren haben der ganzen Welt offenkundig gezeigt, daß sie unsicher geworden sind, daß selbst Fuller und seine Staatssekretäre Zweifel an der Schuld der beiden bekommen haben.

Jetzt muß ein neuer, allgewaltiger Proteststurm die ganze Welt ohne Unterschied der Partei durchdringen! Aus allen Betrieben und Werkstätten, aus den Kontoren, von der Drehbank, vom laufenden Band, vom Manne hinter dem Pflug, von Künst-

Was ist jetzt zu tun?

Sacco und Banzetti müssen leben!

Sacco und Banzetti müssen befreit werden! Sacco und Banzetti retten, heißt, der Klassenjustiz einen empfindlichen Schlag verfehlen! Alle Kräfte dafür einziehen, die Kräfte noch zu verheißend, das ist das dringende Gebot, das die Proletarier, die Werttätigen in Deutschland zu erfüllen haben.

Die Henker haben gezeigt, daß sie unsicher geworden sind. Sie sind zurückgeschreckt vor der Empörung der Millionenmassen. Jetzt darf nicht mehr um Gnade gewinkt werden, jetzt heißt es:

Seraus mit Sacco und Banzetti!

Freiheit für Sacco und Banzetti!

Proletarier, Werttätige in Deutschland!

Zu diesem Kampfe rufen wir euch! Diesen Kampf wagt ihr unter dem Banner der Roten Hilfe führen, der Organisation, die seit Anbeginn im Vordertreffen des Kampfes zur Rettung von Sacco und Banzetti steht!

Helft der Roten Hilfe! Unterstützt ihr Wirken, und ihr erfüllt eure Pflicht als Proletarier zur Rettung Saccos und Banzettis.

Den 12. August 1927.

Rote Hilfe Deutschlands, Zentralvorstand

Zusammentritt des Obersten Gerichts

Boston, 16. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach den Dispositionen der Richter ist das Richterkollegium des Obersten Gerichtshofes des Staates Massachusetts für heute, Dienstag, zu seiner entscheidenden Sitzung einberufen worden und soll bis spätestens Donnerstag das Ergebnis der Beratungen mitteilen.

Der Rücktritt Tschangkaifschets

Nach Mitteilungen bürgerlicher Telegraphenagenturen bestätigen sich nunmehr die Meldungen über den Rücktritt Tschangkaifschets. In einem Rundtelegramm erklärt Tschangkaifschet, daß er sich wegen der Kritik an seiner Führung und der in Tschangkaifschets erlittenen Rückschläge, ferner wegen der Unschuldigungen, daß er die Spaltung der Kuomintang herbeigeführt habe, eine Spaltung, die nicht geheilt werden könne, solange er General ist, und wegen seines physischen und geistigen Zusammenbruchs entschlossen habe, die Parteieinheit vor keinen persönlichen Ehrgeiz zu stellen und die allzeit Verbindung mit der nationalen Revolution zu wahren. In seinem Telegramm darf natürlich auch die Kommunikation nicht fehlen. Er erklärt für die Kuomintang sei es von vitaler Bedeutung, alle Kommunisten auszuweisen und die Einigkeit Hanfants und Kantings zu vollziehen.

Schon einmal, wenige Tage vor seinem Verrat, erklärte dieser Vandal, daß er die Partei über seine Verlin helle. Wir er das gemeint hat, sagte er dann bald. Jetzt hat keine christlichen Pläne zusammengeworfen. Aber niemand kann wissen, ob er nicht einen neuen Versuch zu ihrer Durchführung unternehmen wird.

Millionengeschäfte der Roggenrentenbank

Was die Großagrarien mit Regierungshilfe von den Kleinbauern verdienen

Die Berliner Volkszeitung meldete:

„Eine der stärksten Machtpositionen des reaktionären Bundes, der von den Verehrern der ostelbischen Unterintendanten beherrscht wird, verflochten sich in der „Roggenrentenbank“ (heißt: „Landwirtschaftliche Pfandbriefbank“), die von einer geschäftstüchtigen, deutschnationalen Führertippe, das sogenannte „Kreditinstitut der deutschen Landwirtschaft“ mit staatlicher Hilfe ausgezogen wird. Dieses Unternehmen, das von den Deutschen immer noch als die „einzige Hilfsquelle“ für die notleidende Landwirtschaft hingestellt wird, hat es durch seine Geschäftsmethoden zuwege gebracht, daß ein großer Teil der deutschen Landwirte rettungslos verschuldet und ihre Existenz durch ungeheure Kreditbedingungen auf das Schwerkste gefährdet ist. Das ganze Kreditwesen dieses Unternehmens ist demnach auf einer Spekulation größten Stils aufgebaut, die darauf hinausläuft, die Roggenpreise künstlich in die Höhe zu treiben, um hohe Geschäftsgewinne herauszuschlagen.“

Der kreditfuchsende Landwirt muß sich verpflichten, keine Schuld in Roggenkreditbriefen festzulegen, anstatt in eine genau festgelegte Barsumme, so daß er selbst der Geschäftstüchtige ist, wenn durch die Hochkühnheit eine Steigerung der Roggenpreise eintritt. Wenn zum Beispiel jemand eine Hypothek von 10 000 Zentnern Roggenbriefen aufgenommen hat, als deren Kurs noch 3,50 Mark stand (wie es für die Hauptmasse der Schuldner den Tatsachen entspricht), so wurde er schuldb: Nominal 10 000 Zentner à 3,50 RM. = 35 000 RM. Davon werden abgezogen: zins 8 Prozent Provision und 10 Prozent für Goldbeschaffung = 6300 Mark. Er erhielt also ausbezahlt 28 700 Mark. Die 6300 Mark waren die erste Rate des Roggenwinnens der Rentenbank, von der diese nur im Verhältnis geringe Kosten zu bedenken hatte.

Will nun der Kreditnehmer die Schuld tilgen, so muß er Roggenrentenbriefe liefern. Für 10 000 Zentner müßte er bei dem Kurs der letzten Zeit (ohne die Kosten für die Beschaffung dieser Menge!) etwa 80 000 Mark zahlen! Bei der Tilgung werden aber regelmäßig noch 10 Prozent mehr Roggenbriefe verlangt. Der Aufwand für die Tilgung erhöht sich also auf 88 000 Mark!

28 700 Mark also wurden dem Kreditnehmer ausbezahlt, 88 000 Mark muß er zurückbezahlen!

Auf diese Weise hat die Roggenrentenbank Riesengewinne eingekassiert. Dabei verlangt das Unternehmen noch einen recht ansehnlichen Zinsfuß, so daß man es verstehen kann, wenn zahlreiche, in ihrer Existenz zugrundegegangene Landwirte erklären, die Roggenbank sei der Ruin der Landwirtschaft. Einen schlagenden Beweis für die enormen Roggenrentengewinne dieses deutschnational geleiteten Unternehmens liefern die Jahresabschlüsse der Bank, die man aus sehr erklärlichen Gründen nicht allzu optimistisch gefaßt wissen will, weil sonst die Öffentlichkeit auf die Kieselsteine dieser Bank aufmerksam gemacht würde. Immerhin konnte man im Jahre 1925, wo die Roggenpreise sogar noch ziemlich mäßig waren, eine Dividende von 10 Prozent ausschütten! Bei einem ganz niedrigen Aktienkapital von 7 Millionen Mark war man in der Lage, 2,18 Millionen, also beinahe ein Drittel des arbeitenden Kapitals, in Wertpapieren und Beteiligungen anzulegen!

Wer sind nun die Leiter der Roggenbank, die während der Inflationszeit auf Anraten der deutschnationalen Landbauern errichtet wurde? Dem Aufsichtsrat gehörten unter anderem bis zum 1. März dieses Jahres die folgenden Herren an: Geheimrat Justizrat Dietrich, Mitglied der deutschnationalen Volkspartei und ehemaliger Leiter der Raiffeisenbank, Geheimrat Dr. Eugen Berg, Mitglied der deutschnationalen Volkspartei, führender Pressemagnat der Reaktion, Besitzer des Berliner Volksanzeigers, und schließlich noch der deutschnationalen Reichsinnenminister v. Reuders! Die letzteren beiden Herren schieben allerdings bei der letzten Umwandlung der Roggenrentenbank am 1. März dieses Jahres aus — immerhin aber ist auch der neue Vorstand der Bank noch ziemlich 100prozentig deutschnational.

An Tantiemen hat der vierköpfige Vorstand die nette Summe von rund 300 000 Mark erhalten.“

Nach dem Skandal des Reichswehrministeriums dieser neuer Standaal, an dem nicht nur die jetzige Bürgerblockregierung, sondern auch die frühere Marx-Regierung, die bekanntlich die Unterstützung der Sozialdemokratie hatte, beteiligt ist. Wurden vom Reichswehrministerium Millionen den Filmgesellschaften zur Erzeugung nationalsozialistischer Werke in den Kassen gemorfen, so werden hier den Klein- und Mittelbauern die Millionen aus den Knochen gezogen. Dort um gegen der Filmgesellschaften, hier zum Nutzen der Großagrarien. Und alles unter Duldung und Unterstützung der bürgerlichen Parteien gegen die heute noch die Sozialdemokratie keinen ernststen Kampf führt und die sie auch parlamentarisch bis vor kurzem noch unterstützt hat. Rund 300 000 Mark bekommen vier Mann vom Vorstand der ehemaligen Roggenrentenbank an jährlichen Tantiemen. Aber die arbeitenden Massen der Bauern müssen hungern. Das ist die „bauernfreundliche“ Reichsregierung, die ja auch — und das sei in diesem Fall dem Landauer Volksblatt, das diese Enthüllungen auch bringt, ins Stammbuch geschrieben — vom Bayerischen Bauernbund unterstützt wird. Wie lange werden die hantierten Kleinbauern noch dulden, daß von ihren Führern eine solche Regierung unterstützt wird?

Vom Tage

Der blühende Blick.

Stendard bei Sebnitz. Durch Blitzhag wurde das Wohnhaus des Wirtschaftsbefehlers Otto Schleuder eingestürzt.

Großfeuer in einer Mühle.

Harburg. In Neugarden brach in einer Diele ein Großfeuer aus, durch das in kurzer Zeit drei Schwere des fünfjährigen GetreideSpeichers vollständig zerstört wurden. Dem Feuer sind außer dem großen Getreidesilo 7000 Zentner Futtermittel, Mehl und Getreide zum Opfer gefallen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 100 000 Mark.

Sturm- und Wellenbruchschäden in England.

Berlin. Wie aus London gemeldet wird, ist von dem gestern Nacht und heute in diesen Teilen Englands niedergegangenen schweren Stürmen und Wellenbrüchen beträchtlicher Schaden verursacht worden. Der Straßenbahn- und Omnibusverkehr mußte teilweise unterbrochen werden. Besonders die Badeorte an der Südküste wurden schwer heimgesucht.

Ueberschwemmungen in Holland.

Amsterdam. Die außerordentlich schweren Regenfälle der letzten Tage haben in der nordholländischen Provinz Friesland große Ueberschwemmungen herbeigeführt. Innerhalb 24 Stunden sind 83 Zentimeter Regenhöhe gemessen worden. Alle Wasserwerke und Pumpen sind in vollem Betrieb, um das Wasser in die Kanäle zu leiten.

Der Indianeraufstand in Bolivien

Vormarsch der Aufständischen

Die letzten Berichte aus Bolivien über den Zustand der bäuerlichen Indianerbewohner sprechen davon, daß der Aufstand einen noch nie gekannten Umfang angenommen hat. Über 200 000 gutbewaffnete Aufständische sind erschossen, die Forderungen der bäuerlichen unterdrückten Indianerbewohner durchzusetzen. Sämtliche Eisenbahnhäfen befinden sich in ihren Händen, die weißen Truppen sind aufs Schwerste bedroht. Die weiße Bevölkerung strömt panikartig in das Innere der großen Verwaltungsbereiche, wo die Truppen der Regierung konzentriert sind. Die Regierung spricht nach bekanntem Militär selbstverständlich davon, daß die Aufstände von den Kommunisten angezettelt worden wären und die Aufständischen sich unter kommunistischer Führung befinden. Sie spricht aber nicht davon, daß die jahrelang aufgepeitschte Erbitterung eines bis aus Blut gepöbelten Volksteiles sich notwendig in dieser Erbitterung entwickeln mußte. Die bisher zur Unterdrückung der Aufständischen entsandten Regierungstruppen wurden zurückgeschlagen, und nach den letzten Meldungen hat der Indianeraufstand auch bereits auf das benachbarte Chile übergegriffen.